

Den Ratten wird die Möglichkeit zum Unterschlupf und Nestbau gegeben indem

- durch Schäden entstandene Gebäudeöffnungen nicht repariert werden,
- durch offenstehende oder nicht vergitterte Kellerfenster Ratten in Häuser gelangen,
- ein verwildertes Grundstück Ratten die Möglichkeit zum Unterschlupf und Nestbau bietet,
- Tierhaltung in unsauberen Stallungen und Käfigen Ratten anzieht.

Vorbeugende Maßnahmen an Gebäuden

- Durch den Einbau von Rückschlagklappen in Abflusssysteme kann das Eindringen von Ratten in Häuser vermieden werden.
- An Kompoststellen sollten Rattengiftköder angebracht werden.
- Schäden an Gebäuden sollten verschlossen bzw. repariert werden, damit Ratten nicht über Wanddurchbrüche in das Gebäude gelangen können.
- Ins Freie führende Lüftungsschächte und Kanäle sowie Kellerfenster sollten vergittert werden.
- Gräben auf oder an dem Grundstück sollten sauber gehalten werden, damit auch dort keine Einnistmöglichkeit für Ratten entstehen.

Rat und Hilfe bei Problemen mit Ratten erhalten Sie

Bei der Gemeinde Ganderkesee
Telefon 04222 / 44 - 330 oder 44 - 326, oder
auf der Homepage der Gemeinde unter www.ganderkesee.de
oder per e-mail unter m.rykena@ganderkesee.de

TIPPS zur richtigen Kompostierung finden sich unter: www.oldenburgkreis.de/pdf/66_merkbl_kompo.pdf



Informationen der Gemeinde Ganderkesee zum Umgang mit Wanderratten

Maßnahmen zur Vermeidung von Rattenbefall

Lebensraum und Nahrung

Wanderratten sind sehr anpassungsfähig. Im Freiland graben sie weitverzweigte Baue, doch ebenso gern besiedeln sie „Fertigwohnungen“ wie Keller, Vorratsräume, Mülllagerplätze, die Kanalisation oder Abwasserrohre. Wanderratten sind hauptsächlich nachts und während der Dämmerung aktiv. Sie leben in Gruppen mit bis zu 100 Tieren. Aktivitäten am Tage sind Hinweise auf eine starke Population.

Die Wanderratte ist ein vielseitiger Allesfresser. Sie bevorzugt pflanzliche Nahrung, insbesondere Getreide und Getreideprodukte, frisst aber auch kleinere Tiere und menschliche Abfälle.

Die Wanderratte ist ein Krankheitsüberträger

Die Wanderratte überträgt und verbreitet u.a. die Erreger der Tuberkulose, Typhus, Salmonellose. Die Krankheitsübertragung erfolgt durch Kontakt mit Rattenurin oder -kot z.B. durch Verzehr verunreinigter Lebensmittel. Auch Tiere sind gefährdet, die Ratte überträgt Tierseuchen wie Tollwut, Milzbrand oder MKS.

Den Ratten wird auf einzelnen Grundstücken immer wieder Nahrung angeboten durch:

- unsachgemäße Kompostierung, z.B. werden Speiseabfälle nicht mit Erde abgedeckt,
- Reste von zubereiteten Speisen werden auf dem Kompost entsorgt,
- gelbe Säcke, in denen sich noch mit Speiseresten behaftete Verpackungen befinden, werden an für Ratten zugänglichen Stellen gelagert,
- Speisereste werden über die Toilette oder mit dem Abwaschwasser in die Kanalisation entsorgt,

- Lebens- oder Futtermittel werden in nicht ausreichend verschlossenen Behältern und an für Ratten zugänglichen Stellen gelagert,
- auf dem Grundstück gehaltene Hühner, Gänse, Kaninchen etc. werden übermäßig gefüttert.

Um Rattenbefall zu vermeiden, ist Folgendes zu beachten:

- Abfälle sollten nur in verschlossene Behälter wie z.B. Mülltonnen etc. entsorgt werden.
- Gelbe Säcke sollten bis zur Abfuhr in einer verschließbaren und durchbeißsicheren Box aufbewahrt werden.
- Gelbe Säcke sollten erst am Tage der Abholung an die Straße gelegt werden.
- Für Küchenabfälle ist die Nutzung einer Biotonne ideal.
- Es sollten nur pflanzliche Nahrungsmittel in unzubereitetem Zustand kompostiert werden.
- Speisereste dürfen nicht über die Toilette oder das Abwaschwasser in den Schmutzwasserkanal entsorgt werden.

Bei Kompostierung von Garten- und Küchenabfällen ist eine geschlossene Kompostierung besser geeignet als eine offene. Thermokomposter sollten mit einem engmaschigen Drahtgeflecht nach unten abgeschlossen werden. Küchenabfälle sollten auf dem Komposthaufen mit Erde abgedeckt werden, damit ihr Geruch die Nagetiere nicht anlockt. Bei der Kompostierung sollten Abfälle vermischt sowie eine gewisse Luftzufuhr sichergestellt werden, um einen vollständigen Abbau der organischen Abfälle zu erreichen und einen störenden Ungezieferbefall oder Geruchsbelästigungen zu vermeiden.